

## **Erfahrungsbericht zum Fortbildungsstipendium des DAAD an der Karls-Universität Prag für Master-Studierende der HHU Düsseldorf, SoSe 2023**

Dobrý den - Mein Name ist Alina Galster und schon zu Beginn meines Masterstudiums der Geschichte an der Heinrich-Heine-Universität in Düsseldorf, hörte ich von der Möglichkeit einen Auslandsaufenthalt in Prag zu machen. Die Ausschreibung und alle Informationen zu dem Stipendium konnte ich der Webseite des Lehrstuhls für die Osteuropäische Geschichte entnehmen. Nachdem ich mich beworben habe, wurde ich zu einem persönlichen Gespräch mit der Auswahlkommission eingeladen. Nach einer relativ kurzen Zeit wurde klar - ich fahre nach Prag. Mit dem Bescheid über das Stipendium, habe ich auch schnell viele wichtige Informationen vom International Office in Prag erhalten. Das Besondere an dem Stipendium ist nämlich, dass man nicht nur zwei Kurse an der Karls-Universität als Lehrkraft geben durfte, sondern darüber hinaus als Student\*in an Veranstaltungen teilnehmen konnte.

An dem Tag meiner Ankunft fuhr ich direkt zum Institut für internationale Studien, zu dem der Lehrstuhl für deutsche und österreichische Studien gehört. Dort traf ich Frau Alena Zelená, die mir den Ablauf der beiden Kurse erklärte. Die „Sprachwerkstatt Deutsch. Schreiben, Lesen und Diskutieren fürs Studium“ durfte ich allein geben, den Kurs „Deutschland und Zentraleuropa aktuell“ gemeinsam mit der Lehrstuhlinhaberin Frau Zuzana Lizcová. Am nächsten Tag fuhr ich in das vom International Office reservierte Studierendenwohnheim. Ich habe mich sehr gefreut, dass ich ein Einzelzimmer bekommen habe, welches ich erstmal für vier Wochen reservierte. Mit dem Stipendium habe ich wirklich sehr viel Glück gehabt - mit der Unterkunft leider weniger. Es war mir sehr unangenehm, dass ich mit dem Zimmer unzufrieden war - von daher habe ich nichts gesagt. Nichts zu sagen stellte sich als ein Fehler heraus, weil die anderen Studierendenwohnheime bzw. sogar Teile des Wohnheims, in dem ich untergebracht war, in einem viel besseren Zustand waren. Ich kam erstmal bei Freunden in Prag unter. Später fand ich mithilfe von Bekannten eine WG-Unterkunft.

Etwa 2 Wochen nach meiner Ankunft in Prag ging es los - meine erste Lehrstunde. Ich war wirklich sehr aufgeregt, aber die erste Stunde verlief sehr gut. Etwa 12 Studierende waren in der Sprachwerkstatt - alle sehr nett, aber auch etwas schüchtern. Ziel der Sprachwerkstatt ist es, die Studierenden zu ermutigen viel Deutsch zu sprechen, Texte zu lesen und eigene zu

verfassen. Aus meinem Anglistik/ Amerikanistik Bachelorstudium wusste ich, dass es für Einige Überwindung kostet, auf einer anderen Sprache Kursinhalte zu besprechen. Insofern versuchte ich, den Studierenden Kommunikationsstrategien zu vermitteln und anhand dieser verschiedene Themen zu vertiefen. Es hat mir wirklich sehr gut gefallen, dass ich den Inhalt für die Sitzungen selbst konzipieren und durchführen konnte. Grundsätzlich versuchte ich immer wieder, Bezug auf letzte Sitzungen herzustellen, damit die Studierenden eine gute Kurstruktur erfahren. Das Lehren hat mir sehr viel Freude bereitet - insbesondere in Kombination mit Frau Zuzana Lizcová. Es war bereichernd, sich über den Kurs und dessen Inhalte auszutauschen, neue Ideen zu entwickeln und auch eine Ansprechpartnerin vor Ort zu haben. Im Kurs mit Frau Lizcová diskutierten wir viel über Gesellschaft, Politik und Kultur. Mir persönlich lag es sehr am Herzen, über Geflüchtete in Deutschland zu sprechen. Die Studierenden und auch Frau Lizcová nahmen auch von mir gewählte Themen gut an. Eine Bereicherung war es, die tschechische Sichtweise auf das politische, kulturelle und gesellschaftliche Geschehen in Deutschland und Österreich zu betrachten und gewissermaßen aus einer anderen Perspektive auf die Dinge zu schauen.

Durch die Arbeit am Lehrstuhl durfte an vielen verschiedenen Veranstaltungen teilnehmen. Zweimal besuchte ich die deutsche Botschaft in Prag. Außerdem veranstaltete das Institut auch verschiedene englischsprachige Veranstaltungen auf dem Campus. Ich kann nur sagen, dass ich am Lehrstuhl wirklich sehr herzlich willkommen geheißen wurde und ich viele Menschen kennenlernen durfte. Für diese Möglichkeiten bin ich wirklich sehr dankbar.

Neben dem spannenden Teil an der Karls-Universität zu lehren, konnte ich auch in die Rolle der Studentin schlüpfen. Ich wählte eine Übung über die Geschichte der ersten Tschechoslowakischen Republik zwischen 1919-1938, die in englischer Sprache abgehalten wurde. Es war eine wirklich gute Gelegenheit, nicht nur meine Englischkenntnisse zu vertiefen, sondern auch mehr über die Geschichte Tschechiens zu lernen. Ich entwickelte ein großes Interesse für die erste Tschechoslowakische Republik, sodass ich nun auch den Forschungsschwerpunkt meiner Masterarbeit auf diese richte. Ich habe darauf gehofft während des Aufenthalts ein Thema für die Masterarbeit zu finden und konnte dann in Sprechstunden von Prager Historiker\*innen meine Ideen vertiefen und vieles über den aktuellen Kenntnisstand der Forschung herausfinden. Überdies nahm ich zweimal wöchentlich an einem Tschechisch Kurs teil, deren Kosten netterweise der Lehrstuhl in Prag

übernahm. Der Kurs entwickelte sich zum Highlight meiner Woche - Studierende aller Kontinente, die zweimal die Woche für 90 Minuten in einem Raum interagieren. Alle versuchten sich mit ihrem eigenen Akzent in Tschechischer Sprache auszudrücken. Manchmal wurden wir auch ins kalte Wasser geworfen und mussten beispielsweise Menschen auf der Strasse nach dem Weg fragen oder Verkäufer\*innen auf dem Markt nach der Bedeutung von Lebensmitteln bitten. Ich habe viel gelernt und kann in Tschechien z.B. Essen im Restaurant bestellen, mich vorstellen oder ein Ticket für die Bahn kaufen. Sowohl der Tschechisch Sprachkurs, als auch die Übung für das Fach Geschichte waren insbesondere deshalb so spannend, weil ich viele verschiedene Menschen kennenlernte. Alle drei Seminare fanden in verschiedenen Teilen der Stadt statt. Insofern musste ich oft mit der U-Bahn fahren und teilweise mehrmals am Tag die Moldau überqueren. Die öffentlichen Verkehrsmittel sind in Prag einfach nur klasse - zuverlässig, günstig und schnell.

Mein Alltag war spannend. Ich war viel unterwegs, und oft in der Bibliothek der Akademie der Wissenschaften. Die Stadt steckt voller Überraschungen und kleiner Schätze. Sie verkörpert eine unfassbare Ruhe einerseits, aber andererseits auch einen Ort voller Abenteuer. Spaziergänge am Moldau-Ufer, abendliche Besuche der Prager Burg und der Karlsbrücke oder kleine Wanderungen durch die vielen schönen Parks standen fast täglich auf meinem Plan. Für eine europäische Metropole ist Prag nicht nur eine der schönsten Städte, sondern auch unfassbar grün, sodass man auch ideal Abstand von touristischen Gruppen nehmen kann. Es gibt Vieles zu erleben und nach vier Monaten, habe ich das Gefühl die Stadt nur ansatzweise kennengelernt zu haben.

Während meiner Zeit in Prag und auch jetzt wird der schreckliche Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine fortgeführt. Mehrere Millionen Menschen haben die Ukraine verlassen, um Schutz zu finden. Auch in Tschechien haben etwa 500.000 Menschen aus der Ukraine Zuflucht gefunden. Auf den Straßen der Prager Innenstadt hatte ich das Gefühl, dass jedes vierte Gespräch auf Russisch oder Ukrainisch geführt wurde. Insbesondere Mitarbeitende von Modegeschäften und Drogeriemärkten sprachen untereinander oft Russisch, mit der Kundschaft aber fließend Tschechisch. Für mich persönlich war diese Erfahrung sehr beeindruckend und es scheint, dass die Integration der ukrainischen Geflüchteten gut funktioniert. Ein großer Vorteil hierbei, so sagten die Geflüchteten, die ich

kennenlernen durfte, ist die Ähnlichkeit der Sprachen Ukrainisch und Tschechisch, was den Integrationsprozess natürlich auch beschleunigt.

Prag hat mich wirklich mit offenen Armen aufgenommen und ich hatte durch das Stipendium eine unvergessliche und prägende Zeit. Als die vier Monate vergangen waren hatte ich nicht das Gefühl, dass es das Ende eines Austausches ist, sondern nur der Beginn einer neuen Periode meines Lebens.